Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 194.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 17. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 16. März. Der König hat den außerordentlichen Professor an der Universität Halle, Dr. H. Fritsch zum ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Breslau und zugleich zum Medizinal-Rath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Schlesien, sowie den bisherigen Pfarrer Achelis in Barmen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Marburg ernannt.

Der bisherige Professor an der Kommunal-Ober-Realschule in Wien Dr. M. Konrath ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Dem Thierarzt Günther zu Canth ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Coesfeld, unter Anweisung seines Amtswohnsitzes in Coesfeld, übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 17. März.

Im Regierungslager scheint man mit dem allerdings an Dreistigkeit riesenhaft zunehmenden Zentrum nicht recht zufrieden zu sein, wenigstens schreibt die „N. A. Z.":

„Der Eifer, mit welchem der Abgeordnete Windthorst die Schärfe seiner Polemik bei der Berathung des Kultusetats durch Parteinahme für die Sonderbestrebungen der Polen in Preußen erhöht, sieht nicht gerade danach aus, als ob ihm die Herbeiführung des inneren Friedens sehr am Herzen läge. Der Abgeordnete geht soweit in seiner Forderung nach gleichem Recht für Alle, die Polen und Preußen als Gegensätze gegenüber zu stellen. Damit wird er polnischer, als unsere polnischen Landsleute selbst es bisher gewesen sind. Dieselben lehnen es ab, sich wegen ihrer Angehörigkeit zum deutschen Reich als Deutsche zu bezeichnen, ihre Eigenschaft als Preußen aber haben sie bisher unseres Wissens nicht bestritten und es vermieden, sich dem preußischen Staate theoretisch gegenüberzustellen. Praktisch allerdings entsprechen die Sonderbestrebungen der Polen ganz den Gegensätzen, welche der Abg. Windthorst zwischen Preußen und Polen aufstellt. Einen Beleg dafür giebt folgender Vorgang aus jüngster Zeit: Graf Joseph Mielżynski hatte im Dezember v. J. die Herrschaft Rynsk im Kreise Thorn für 1,800,000 Mark erworben. Dieselbe bildet einen Amtsbezirk für sich, in welchem sich ein einziger Deutscher, ein Stellmacher-Lehrling, Namens Müller, befand. Sobald Graf Mielżynski von dessen Anwesenheit Kunde erhielt, befahl er dem Lehrmeister des Müller die sofortige Entlassung dieses Lehrlings, und auf den Einwand des Meisters, daß Müller ihm sehr nützlich sei und polnisch verstehe, erwiderte der Graf: „Das ist ganz gleich; ich leide keinen Deutschen in meinen Gütern." In Bethätigung dieser Gesinnung hat Graf Mielżynski auch dem in Rynsk stationirten Gendarmen dessen bisherige Wohnung gekündigt, und da Miethsquartiere im Gute nicht vorhanden sind, ist der Gendarm genöthigt, die Ortschaft zu verlassen. Sogar solche polnische Leute, deren Uebereinstimmung mit der Gesinnung des neuen Gutsherrn zweifelhaft ist, müssen Rynsk verlassen. Wir bitten den Herrn Abgeordneten Windthorst, hieraus zu entnehmen, wie die Polen ihrerseits das gleiche Recht für Alle in Preußen verstehen. Der sogenannte Kulturkampf ist in den Provinzen mit polnisch sprechender Bevölkerung mit sehr weltlichen politischen Bestrebungen durchsetzt und theilweise von denselben überwuchert. Die kirchliche Frage ist in diesen Landestheilen jederzeit der Deckmantel politischer Umtriebe gewesen, welche die Losreißung jener Provinzen vom preußischen Staate zum Ziele haben. Diese Tendenzen waren früher in Schlesien unbekannt. Durch Vermittelung slawophiler Geistlicher und ihres Anhangs wie Schaffraneck, Majunke, Miarka und einiger undeutscher Elemente in den höheren Ständen ist es gelungen, die Keime eines antipreußischen Polonismus auch in Schlesien zu pflanzen. Wenn die Herren vom Zentrum diese Bestrebungen unter ihren Schutz nehmen, so müssen sie sich auch darüber klar sein, daß sie damit eine Bewegung unterstützen und stärken, deren Endziele sich gegen die Integrität der Grenzen des preußischen Staates und des deutschen Reiches richten."

Uns wundert an alledem nur, daß die „N. A. Z.", wie sie doch plausibel machen will, von Herrn Windthorst und Gen. jemals etwas Anderes erwartet und ihnen zarte Rücksichten auf die Integrität Preußens und des deutschen Reiches zugetraut hat. Uns stand das Zentrum, was diese Rücksichten anbetrifft, stets auf einer Linie mit dem Auslande. Sollten der „N. A. Z.", welche doch sonst so schnell bei der Hand ist, liberale Parteien und Zeitungen der Liebäugelei mit dem Auslande zu bezichtigen, wirklich über den deutschen Patriotismus des Zentrums erst jetzt die Augen aufgehen?

Die Fortsetzung der Eisenbahnverstaatlichung steht jetzt noch vor einer wichtigen Frage, derjenigen der Mitwirkung des Landtages bei Feststellung der Tarife. Die Eisenbahnkommission wird voraussichtlich heute zu einer Entscheidung über die Frage kommen, und man darf hoffen, daß eine Verständigung mit der Regierung auf der von den Nationalliberalen vorgeschlagenen Grundlage zu Stande kommt. Die Nationalliberalen beantragen bekanntlich, daß Erhöhungen der bestehenden Normaltarifgebühren der Genehmigung des Landtags bedürfen sollen; ein fortschrittlicher Antrag kommt im Wesentlichen auf dasselbe hinaus. Man wird jetzt wenigstens mit Bestimmtheit die Ansichten der Regierung über diese Tariffrage in Erfahrung bringen, ehe das definitive Votum über das Verstaatlichungsgesetz im Abgeordnetenhause ausgesprochen wird. Die „N. L. C." meint: „Ohne Zweifel wäre es wünschenswerth und rationell, die Schlußabstimmung über das Verstaatlichungsgesetz noch weiter zu vertagen, bis die beiden Garantiegesetze vollständig zum Abschluß gekommen sein werden. Die Freunde der Verstaatlichung befinden sich aber dadurch, daß die Eisenbahngesellschaften nur bis zum 1. April an die Verträge gebunden sind, in einer unangenehmen Zwangslage. Der Entschluß, das Verstaatlichungsgesetz vor der definitiven Vereinbarung des wirthschaftlichen Garantiegesetzes zu erledigen wird indessen einigermaßen durch die neue Vorlage über den Erwerb der Anhalter Bahn erleichtert. Die Zustimmung zu dieser Vorlage kann ja das Abgeordnetenhaus von dem befriedigenden Verlauf der Garantiefrage abhängig machen.

Offiziös wird geschrieben: In den nächsten Tagen wird der Entwurf des Verwendungsgesetzes dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Es ist ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß sachliche Schwierigkeiten im Ministerium des Innern die Verzögerung der Vorlage herbeigeführt haben. Das Gesetz soll aber nicht vom Finanzminister allein, sondern in Rücksicht auf die Zwecke desselben in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern und dem Kultusminister vorgelegt werden, und hierdurch ist ein etwas längerer Geschäftsgang nothwendig geworden. Das Gesetz wird, wie bereits früher angedeutet worden, vorzugsweise folgende Gegenstände ins Auge fassen: Die Aufhebung der vier unteren Klassen der Klassensteuer, die Ueberweisung der Grundsteuer an die Kommunalverbände, die Verminderung der Schullasten und die Verbesserung der Beamtengehälter.

Die Budgetkommission beschloß gestern die Berathung über den Steuererlaß bis zum nächsten Montag auszusetzen, um zuvor das Zustandekommen des Gesetzes über die finanziellen Eisenbahngarantien abzuwarten. Die anderweiten Berathungen waren von geringem Interesse.

Der von dem Abg. Dr. Windthorst ausgesprochene Wunsch wegen Errichtung einer spezifisch katholischen Universität erinnert daran, daß vor 19 Jahren der Plan im Gange war, in Berlin ein katholisches Gymnasium zu errichten, an welchem die damals aus der Schweiz gewiesenen Benediktiner nach Ablegung der Prüfung pro facultate docendi unterrichten sollten. Der Plan war schon ziemlich weit gediehen und seine Ausführung scheiterte lediglich an der Bedürfnißfrage. Diese führte nämlich zur Ermittelung aller die Berliner Gymnasien damals besuchenden katholischen Schüler, und es fand sich, daß diese auch entfernt nicht zur Errichtung einer solchen Anstalt, für welche sich auch der verstorbene Fürst Boguslaw Radziwill lebhaft interessirt und an dem Minister v. Mühler Unterstützung gefunden hatte, ausreichte.

Auf Ersuchen der badischen Regierung hat die Handelskammer zu Karlsruhe die Tabaksmonopols-Vorlage einer Begutachtung unterzogen. Zunächst hat sie — indem sie gleichzeitig durch die Presse darauf aufmerksam machte, wie viel ihr daran gelegen, von allen Seiten eine Meinungsäußerung zu erhalten — sich an sämmtliche ihr bekannten Interessenten aus der Tabaksbranche in ihrem Bezirke mit der Bitte gewendet, sich schriftlich über den fraglichen Entwurf auszusprechen. Diesem Ersuchen war von 21 Firmen entsprochen worden. Die Handelskammer beraumte hierauf eine Plenarversammlung an und lud zur Theilnahme daran diese 21 Firmen ein. Die betreffende Plenarversammlung fand am Montag statt. Das Resultat war, daß alle Anwesenden mit Stimmeneinheit sich gegen das Monopol erklärten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind seit Präsident Johnson in Berlin ununterbrochen durch Männer von hervorragender Geistesbildung vertreten gewesen. Dem Geschichtsschreiber George Bancroft folgte der Dichter und Literaturhistoriker Bayard Taylor, diesem der Gelehrte und Philosoph Andrew White. Dem jetzt zum Gesandten beim deutschen Reich ernannten Ex-Bundessenator von Kalifornien, Aaron Sargent, sendet die deutsch-amerikanische Presse nicht einen gleichen Ruf voraus. Die „N. Y. Hdlsztg." sagt von ihm, daß er nichts weiter für sich habe, als daß er ein tüchtiger Advokat und ein Millionär sei. Man wirft ihm vor, daß er ein Werkzeug der großen Eisenbahnmagnaten gewesen und diesen als Bundessenator seine Dienste gewidmet habe; jedenfalls habe er dem großen Landmonopol gedient, indem er zu dessen Gunsten im Kongresse die Annahme des sogenannten „desert land law" durchgesetzt habe, welches bestimmt, daß solche Bundesländereien, die nur durch künstliche Bewässerung ertragsfähig zu machen sind, in beliebig großen Parzellen verkauft werden dürfen. Durch dieses Gesetz wurden gewissenlose Landmonopolisten in den Stand gesetzt, in Südkalifornien riesige Flächen werthvollen Landes um einen Spottpreis zu erwerben und sie der Besiedelung durch unbemittelte kleine Bauern und Arbeiter zu entziehen. Die englische „Evening Post", deren Redakteur Karl Schurz ist, führt zwar aus, daß betreffs der Beschuldigung, Sargent habe bei jenem Gesetz persönlich korrupte Zwecke verfolgt, die Beweise mangelten, und erklärt es für ungerecht, ihm die Eigenschaften abzusprechen, die für einen fähigen und würdigen Repräsentanten der Vereinigten Staaten an einem auswärtigen Hofe erforderlich seien; aber die „Westl. Post" von St. Louis, deren Miteigenthümer Herr Schurz ebenfalls ist, stellt sich ganz auf den Standpunkt ihrer deutsch-amerikanischen Kollegen, welche fast sämmtlich ihr Mißfallen für die Ernennung in oft sehr scharfer Weise zu erkennen geben. Es scheint jedoch, als ob diese abfälligen Urtheile noch anderen nicht näher erkennbaren Gründen entspringen, denn die „N.-Y. Hdlsz." erfährt wenigstens von „hochachtbaren und urtheilsfähigen Personen, die den neuen Gesandten seit längerer Zeit genauer kennen", daß derselbe ein Gentleman und ihm in moralischer Hinsicht nichts vorzuwerfen sei.

Ein diplomatischer Kordon gegen Rußland scheint in der Vorbereitung für den Fall zu sein, daß den panslawistischen Elementen eine weitere Entfaltung gestattet würde. Es liegt dies auch in der Natur der Sache, denn eine Partei, welche grundsätzlich das bestehende Völkerrecht leugnet, kann nicht in einem Staate zur Herrschaft gelangen, ohne daß die anderen Staaten ihre Vorsichtsmaßregeln treffen. Inzwischen haben eine Anzahl diplomatischer und journalistischer Anzeigen bestätigt, daß die Mehrzahl der europäischen Staaten in dieser Richtung einverstanden ist. Als eine den Beziehungen Rußlands zum Ausland besonders gefährliche Persönlichkeit wurde schon damals Graf Ignatjew fast einstimmig von der gesammten europäischen Presse bezeichnet, als derselbe als Ministerkandidat zuerst genannt wurde. Damals bildete — allerdings merkwürdig genug — die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" eine Ausnahme; sie bemühte sich, das möglichst harmloseste und zufriedenste Gesicht bei der Betrauung dieses gefährlichen und intriguengewandten Staatsmannes mit einer leitenden Stellung in Rußland zu machen. Es mag gefährlich sein, fremde Staatsmänner zu loben — das Mißtrauen der Völker ist gegen solches Lob aus fremdem Munde sehr leicht zu erwecken. Ja, die Beurtheilung, die damals Graf Ignatjew von der „N. A. Z." erhielt, war so schmeichelhaft, daß man glauben konnte, er solle von seinem Posten „weggelobt" werden. Daß Graf Ignatjew durch das entschiedene Mißtrauen, welches sich gegen ihn kundgiebt, aus seiner Stellung als Minister des Innern verdrängt würde, das glauben wir nicht; der Zar sieht in ihm die fähigste Persönlichkeit, um für seine Sicherheit zu wachen und in dieser Sorge für die Sicherheit des Selbstherrschers liegt eben der Mittelpunkt des ganzen Regierungsplanes. Die Berufung Ignatjews aber zum Kanzler oder Vizekanzler, seine Betrauung mit dem auswärtigen Amte würde ein sehr ernsthaftes Ereigniß sein und es scheint nach den letzten Nachrichten, daß angesichts der Haltung Europas gegenüber einer solchen Eventualität, von diesem schon ziemlich weit gediehenen Plane doch wieder Abstand genommen worden ist.

Nach Allem, was bis jetzt über den Empfang des Generals Skobjelew in Petersburg vorliegt, ist von einem Tadel, der ihm von höchster Stelle zu Theil werden sollte, keine Rede. Nach einer Korrespondenz der „Weser-Zeitung" hat der Zar ihn einmal als Privatmann empfangen. Ein zweites Mal wurde Skobjelew nach Gatschina beschieden, um offiziell eine Rüge in Empfang zu nehmen. Der Zar nahm aber davon Abstand, weil der Staatsrath eine halbe Stunde zuvor entschieden hatte, es liege nur eine den Kriegsminister angehende Insubordination vor. Der Zar mag zufrieden gewesen sein, damit einer unangenehmen Aufgabe entgehen zu können. Wenigstens berichtet der Korrespondent der „Weser-Zeitung" nicht, daß in einer anderthalbstündigen Unterredung, welche der Zar mit dem General gehabt haben soll, der Rüge gedacht ist. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" hat von den Besuchen in Gatschina nichts vernommen, dagegen versichert er, daß Skobjelew am Sonntag der Taufe der Großfürstin Helene Wladimirowna in Zarskoje-Selo beigewohnt hat. Dazu stimmt folgendes der „Voss. Ztg." aus Petersburg zugehendes Privattelegramm:

„Am Sonntag in später Abendstunde kam Skobjelew in den Offizier-Klub. Als sich die Kameraden sofort um ihn versammelten, betonte er in der Unterhaltung, daß seine Kriegsgenossen wüßten, wie er niemals unüberlegt spreche; seine Reden seien nur der Ausdruck seiner Ueberzeugung; gewiß denke der Hof wie er, dürfe dies aber nicht zeigen, um nicht das übermächtige Deutschland zu erzürnen."

Daraus erhellt, daß der Zar, der ja auch in Zarskoje-Selo war, und Großfürst Wladimir sich ihm gegenüber nichts weniger als ungnädig bezeigt haben.

Ueber die Beziehungen der russischen Regierung zum h. Stuhle geht der „Germania" aus St. Petersburg ein Schreiben zu, in welchem nach dem Hinblick auf das bisherige friedliche Verhalten des Orthodoxismus gegen die katholische Kirche bemerkt wird:

„Es muß anerkannt werden, daß Ignatjew zuerst den Fehler des bisherigen Systems eingesehen und ernste Schritte gethan hat, um durch Versöhnung mit dem h. Stuhle die Vergangenheit zu sühnen und durch einen Kompromißvertrag einen modus vivendi anzubahnen, welcher die Gewissensfreiheit der katholischen Unterthanen des Reiches sicherstellen würde. Wenn dieser Vertrag trotz dem Entgegenkommen des h. Stuhles noch nicht perfekt geworden ist, so liegt das Verschulden hieran an den autokratischen Velleitäten des St. Petersburger Hofes, welcher von seinen angeblichen Rechten kein Atom ablassen wollte. Vor einigen Tagen hat jedoch der außerordentliche Gesandte Butenjew sehr präzise Instruktionen erhalten, diese Frage zum Austrage zu bringen, da die russische Regierung in der Erkenntniß ihrer Isolirung von Europa wenigstens mit ihren eigenen Völkern Frieden schließen will. Es

giebt nicht Böses, so sagt das Sprichtwort, woran nicht auch etwas Gutes zu finden wäre. Skobjelew hat die Ruhe Europas gestört, aber auch das Gute bewirkt, daß Rußland mit der Kurie den Frieden zu schließen suchen mußte. Im Frühjahr werden bereits die verbannten geistlichen Hirten wieder nach Europa heimkehren, um in der Liebe und Achtung ihrer Gläubigen die Entschädigung für jenes Martyrium zu finden, welches ihnen ihr Festhalten an ihrem Glauben zugezogen hat. Auch verzichtet die russische Regierung auf ihr oneröses Verlangen, die Hirtenbriefe der Bischöfe einer Preventivzensur zu unterziehen."

Die von der russischen Regierung geplanten Zollerhöhungen, welche die deutsche Industrie von Neuem bedrohen, zielen, wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, unter Anderem auch gegen feinere Gewebe und gegen die Erzeugnisse der Konfektionsbranche. Damit würde namentlich auch die berliner Industrie in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem vor noch nicht langer Zeit durch die Einführung der Goldzölle eine große Belastung des Imports erfolgt war, wird jetzt ein neuer Schlag gegen denselben vorbereitet. Die freundlichen Worte, welche das „Journal de St. Petersbourg" jüngst gespendet hat, können diesen Plänen gegenüber wenig Eindruck machen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 16. März. [Der Steuererlaß. Die Petition gegen die Zivilehe. Volkswirthschaftsrath. Ein neues Journal.] Der von der Regierung vorgeschlagene Steuererlaß scheint, obgleich er wo möglich noch unmotivirter ist, als der vorjährige, dasselbe Schicksal wie dieser zu haben, daß er von einer von rechts und links sich zusammensetzenden Majorität angenommen wird, zu der auch das Zentrum gehören wird, während nur die Nationalliberalen ihm Opposition bis zuletzt machen werden. Auch die Freikonservativen verhehlen nicht, daß sie die Maßregel für finanziell unbegründet halten, aber sie wagen ihr nicht zu widersprechen, nachdem Fürst Bismarck seinem Mißvergnügen über den auf der Rechten laut gewordenen Widerspruch, namentlich mit Bezug auf die konservativen Führer v. Rauchhaupt und v. Minnigerode sehr drastischen Ausdruck gegeben hat. Daß der Finanzminister Bitter gegen den Steuererlaß ist, ist bekannt; trotzdem wird er aber durchgehen, da der Kanzler es will und man auf der Linken an dem Grundsatz festhält, es sei nicht die Aufgabe des Parlaments, der Regierung nicht verlangte Steuern aufzudrängen. Die Vertheidigung der Maßregel wird der Regierung und den Konservativen aber noch dadurch erheblich erschwert werden, daß bekanntlich durch den Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Eisenbahnverstaatlichung nicht vor der Genehmigung der „finanziellen Garantien" durch das Herrenhaus definitiv anzunehmen, die endgiltige Beschlußfassung über die letzteren so beschleunigt worden ist, daß sie in den nächsten Tagen perfekt sein wird. In Folge dessen giebt es dann keinen Ausweg gegenüber der Bestimmung des Garantiegesetzes, wonach schon für das bevorstehende Etatsjahr die Tilgung der Eisenbahnschuld beginnen muß; die Thatsache, daß keine disponiblen Fonds für den Steuererlaß existiren, tritt hierdurch noch deutlicher hervor. — Die in der Form einer Vertagung der Beschlußfassung erfolgte Beseitigung der mecklenburgischen Petitionen gegen die Zivilehe wird in der Presse mit angeblicher Courtoisie gegen die mecklenburgische Regierung, welche diese Petitionen begünstigte, motivirt. Man könnte ja sehr zufrieden sein, wenn die Sache sich wirklich lediglich so harmlos verhielte. Indeß bei der bekannten, noch am Anfang der letzten Reichstagssession konstatirten Stellung des Reichskanzlers zur Zivilehe scheint es doch Glauben zu verdienen, wenn behauptet wird, daß diese mindestens ebenso viel Antheil an der Vermeidung einer Beschlußfassung im Bundesrathe hatte, wie die Rücksicht auf die mecklenburgische Regierung. In diesem Falle würde aber immerhin aus der stillschweigenden Beseitigung der Petitionen folgen, daß, wenngleich die Sympathie des Fürsten Bismarck für dieselben eine Ablehnung verhindert hat, doch auch die gesammte innere Lage als nicht dazu angethan erachtet wurde, einer Kundgebung für die Abschaffung der Zivilehe Raum zu geben. Aber es würde allzu optimistisch sein, jede Gefahr in dieser Beziehung für so vollständig beseitigt anzusehen, wie sie es wäre, wenn der Bundesrath nur aus Höflichkeit für Mecklenburg eine ausdrückliche Zurückweisung der Petitionen vermieden hätte. — Gegenüber dem Tabaksmonopol, der Novelle zur Gewerbeordnung 2c. hat der Volkswirthschaftsrath doch wenigstens selber sich für kompetent zu der Rolle erachtet, welche man ihm zugewiesen hat. Angesichts der neuen Subhastationsordnung aber soll man sich in dem „permanenten Ausschuß", wie auch sehr zuversichtliche und selbstbewußte Mitglieder desselben zugeben, völlig rath- und hilflos fühlen — was auch sehr begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß es sich um ein, mehr als 200 Paragraphen umfassendes, großentheils zum bloßen Verständniß juristische Vorkenntnisse voraussetzendes, legislatorisches Werk handelt. — Heute ist hier die erste Nummer eines von zwei hiesigen Privatdozenten, Hans Delbrück und St. zu Putlitz herausgegebenen neuen Journals, „Politische Wochenschrift" erschienen. Ein ziemlich dürftiges Produkt, dessen ganzer Inhalt aus drei Leitartikeln besteht. Das „Programm" ist etwa freikonservativ, mit Nüancen, welche die Herausgeber für sehr wichtig halten, deren Vertretung durch ein besonderes Organ dem Publikum aber schwerlich so nothwendig erscheinen wird, daß es darauf abonnirt.

— [Deutschlands Einfluß auf die Türkei.] Die preußische Ordensgesandtschaft hat nun Konstantinopel verlassen, voll von den Eindrücken, die eine ausgesuchte Gastfreundlichkeit in ihr erregt hat. Man trägt sich noch mit einzelnen Zügen besonderer Aufmerksamkeit, welche der Sultan ihr erwiesen; so z. B. legte er bei dem feierlichen Selamlik vom 24. Februar grüßend die Hand an seine Kopfbedeckung, als er unter den Fenstern vorüberritt, an denen die deutschen Herren aufgestellt waren; und diese kleine Handbewegung, die von den meisten Europäern wenig beachtet wurde, ist eine gewaltige Neuerung: es ist nie dagewesen, daß der Khalif bei seinem zeremoniellen Ritt in die Moschee einen Menschen gegrüßt hat. Die Gründe einer solchen ehrenvollen Aufnahme liegen zum Theil sehr nahe: der Sultan hat damit unserm Kaiser seinen Dank für den gleichfalls glänzenden Empfang ausdrücken wollen, welchen die türkische Ordensbotschaft in Berlin gefunden, und hat den besondern Werth betonen wollen, den er auf die Freundschaft Deutschlands legt. Zum Theil aber stecken sie auch etwas tiefer, wie denn überhaupt der türkische Begriff von deutscher Freundschaft einige Elemente enthält, die eine nähere Auseinandersetzung nützlich machen könnten.

Es besteht nämlich, wie die „Köln. Ztg." ausführt, allem Anschein nach in Konstantinopel das Bestreben, die deutsche Freundschaft so aufzufassen, als müsse sie zu einem baldigen Schutz- und Trutzbündniß zwischen uns und der Pforte führen. Und wenn wir recht unterrichtet sind, so hat man in Jildis Kiosk eigentlich erwartet, daß die Ordensgesandtschaft Eröffnungen über ein solches mitbringen würde. Diese Erwartung hat sich begreiflicher Weise nicht erfüllt; im Gegentheil sind dem Sultan, und zwar zufällig gerade in den letzten Wochen, von Paris aus Nachrichten zugegangen, welche versicherten, daß Deutschland nicht auf ein „Bündniß" eingehen werde. Diese Mittheilungen haben ihre guten Gründe, und gerade weil wir ehrlich wünschen, daß die Anlehnung der Türkei an Deutschland dauernd und fruchtbar werde, nehmen wir keinen Anstand, dieselben bestätigend auszusprechen. Für ein Schutz- und Trutzbündniß liegt zunächst kein konkreter Fall vor, auf den dasselbe sich beziehen könnte. Ein solches aber ganz im allgemeinen abschließen zu wollen, ist ein Gedanke, auf den kein europäischer Staatsmann kommen würde. Denn ein Schutz- und Trutzbündniß abschließen heißt doch einander gegenseitig das ungestörte Dasein verbürgen. Nun besitzt die Türkei nicht administrative Ordnung genug, um eine Kraft zu entwickeln, die uns eine belangreiche Bürgschaft bieten könnte, und außerdem ist sie von viel zahlreichern Störungen unmittelbar bedroht als wir. Bei einem Bündniß mit ihr hätte also der europäische Staat ein unvergleichlich viel größeres Risiko als der osmanische, und auf ihn würde ein Uebergewicht von Lasten fallen, für welche die Gegenleistung keinen irgend annehmbaren Ersatz böte. Deswegen wird ein europäischer Politiker nicht mit gutem Gewissen ein Schutz- und Trutzbündniß mit der Pforte schließen können. . . .

Unsere Auffassung von dem freundschaftlichen Verhältniß zur Türkei geht überhaupt dahin, daß es der Türkei wesentlich beim Ausbau ihrer innern Verhältnisse nützlich sein soll. In der Reform der Verwaltung steckt die einzige wahre Kraftquelle der Türkei, und auf der Voraussetzung, daß dies erkannt werde, beruht die willige Hülfeleistung Deutschlands. Wenn das Land mit dem orientalisch reichen Boden die so naheliegenden Mittel ergreift, um sich aus eigener Kraft emporzuarbeiten, dann wird seine militärische Bedeutung von selber wachsen und dann kann es auch ein begehrenswerther Bundesgenosse werden. Der Sultan hat nur nöthig, energisch durchzugreifen und die Pläne seiner deutschen Berather folgerecht in Thaten zu übersetzen, so ist der einzige Weg betreten, der seinem Reiche hilft und der eben dadurch zur Befestigung der deutschen Freundschaft führt. Man darf zu dem erleuchteten Willen des Sultans das Zutrauen hegen, daß er, der mit der Schuldenregelung den Weg des Fortschritts betreten hat, nun auch die Hindernisse wegzuräumen wisse, welche sich gegen die Anwendung gesunder Grundsätze auf die innere Staatsmaschine sperren.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. März.

r. [Dem General-Landschafts-Direktor, Regierungspräsidenten a. D. Willenbücher], welcher bekanntlich zum 1. April d. J. in Ruhestand tritt, wurde gestern Mittags eine Ehrengabe der Landschafts-Deputirten des neuen landschaftlichen Kreditvereins der Provinz Posen durch eine Deputation, bestehend aus den Rittergutsbesitzern von Sczaniecki-Miedzychod, von Günther-Grzybno, Graßmann-Koninko und von Modlibowski, überreicht. Die Ehrengabe besteht aus einem schweren, reich verzierten und vergoldeten silbernen Tafel-Aufsatz; an dem Fuße desselben sind zwei Schilder angebracht, auf denen sich folgende Inschrift befindet: „Ihrem scheidenden Chef, dem General-Landschafts-Direktor Willenbücher in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den neuen landschaftlichen Kreditverein in Posen." Die obere Schale des Aufsatzes enthält auf der Unterseite die Namen sämmtlicher Landschafts-Deputirten, welche sich an der Ehrengabe betheiligt haben. Dieselbe wurde dem scheidenden General-Landschafts-Direktor im Namen der Deputirten durch Rittergutsbesitzer von Sczaniecki mit einer Ansprache übergeben. Ersterer sprach in bewegten Worten seinen Dank aus und versicherte, er werde stets der Landschafts-Deputirten, welche sich mit Eifer, Umsicht und Opferwilligkeit an den Taxaufnahmen betheiligt haben, gedenken. — Nachmittags vereinigte ein gemeinsames Mahl im Saale des Hotel de France die aus verschiedenen Kreisen der Provinz erschienenen Landschafts-Deputirten, den General-Landschafts-Direktor und die Landschaftsräthe.

— **Gutsverkauf.** Das Rittergut Gr. Elsingen im Kreise Wirsitz, welches der Bankier Arons in Bromberg vor 2 Jahren in devastirtem Zustande in der nothwenigen Subhastation erstehen mußte, verkaufte der Letztere am 5. Januar d. J. an den Rentier Lange in Berlin für 633,000 M. Herr Lange hat nun nach kaum 6wöchentlichem thatsächlichen Besitz dieses Gut für 534,000 M. an Herrn Gutspächter Bieneck in Kloda verkauft, nachdem er einen Tag vorher einem benachbarten Gutsbesitzer dasselbe für die eingetragenen Hypothekenschulden von 483,000 M. vergeblich zum Kauf angeboten hatte.

≌ **Schneidemühl**, 15. März. [Städtischer Haushalts-Etat. Beamten-Verein.] Der städtische Haushalts-Etat pro 1882 bis 1883 schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 132,500 M. Die Einnahme aus der Ziegeleiverwaltung 23,528,40 M., Polizeiverwaltung 2056 M., Krankenhausverwaltung 2020 M., allgemeine Bureau- und Kassenverwaltung 2173,34 M., Schulverwaltung 8932 M., öffentliche Armenpflege 2553 M., Waisenhausverwaltung 109,50 M., Feuerwehrverwaltung 32 M., Garnison-, Servis- und Einquartierungsverwaltung 1132,50 M., Straßen-, Wege- und Brunnenverwaltung 248 M., Eichamts- und Rathswaagegerwaltung 1016 M., Forstverwaltung 18,996,90 M., Kapital-, Vermögen- und Schuldenverwaltung 10,170,58 M., Gemeindesteuern und Abgaben 50,580 M. und für allgemeine und außerordentliche Gemeindezwecke 8951,78 M. Den Einnahmen gegenüber steht eine Ausgabe für die Ziegeleiverwaltung 16,509,63 M., allgemeine Bureau- und Kassenverwaltung 21,911,40 Mark, Gemeindesteuern und Abgaben 15,312,01 M., Schuldenverwaltung 1200 M., Forstverwaltung 12,386,51 M., Eichamt und Rathswaage 624,73 M., Straßen-, Brunnen- u. Wegeverwaltung 3745,12 M., Straßenbeleuchtung 3644,16 M., Garnison-, Servis- und Einquartierungs-Verwaltung 395,40 M., Feuerwehr 1053,30 M., Waisenhaus-Verwaltung 1914,07 M., Krankenhaus 5051,80 M., öffentliche Armenpflege 12,716,50 M., Schulverwaltung 18,818,70 M., Polizeiverwaltung 11,975 M. und für allgemeine und außerordentliche Gemeindezwecke 5241,67 M. Einen Zuschuß erfordert die Bureau- und Kassenverwaltung von 19,738,06 M., Polizeiverwaltung 9919 M., Schulverwaltung 9886,70 M., Armenpflege 10,163,50 M., Krankenhaus 3031,80 M., Waisenhaus 1804,57 M., Feuerwehr 1021,30 M., Straßenbeleuchtung 3644,16 M. und Straßen-, Wege- und Brunnenverwaltung 3497,12 Mark. Ein Ueberschuß wird erzielt bei der Garnison-, Servis- und Einquartierungsverwaltung mit 737,10 M., Eichamts- und Rathswaage-Verwaltung 391,27 M., Forst 6610,39 M., Ziegelei 7018,77 M., Kapitalvermögensverwaltung 8970,58 M., Gemeindesteuern und Abgaben 35,267,99 M. und außerordentliche und allgemeine Gemeindezwecke 3710,11 M., zusammen 62,706,21 M. — Die auf heute anberaumte Generalversammlung des hiesigen preußischen Beamtenvereins war nur schwach besucht. Zunächst fand an Stelle des zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählten Gymnasiallehrers Kunke, welcher die Wahl nicht angenommen hat, eine Ergänzungswahl statt, in welcher durch Akklamation Postdirektor Kämpf gewählt wurde. Demnächst berichtete die eingesetzte Kommission über die Servisangelegenheit und wurde von der Versammlung beschlossen, daß der Vorstand sich dieserhalb zuvörderst mit dem Magistrat in Verbindung setze und in der nächsten Versammlung, welche auf den 12. April festgesetzt ist, Bericht erstatte. Die Justiz-, Militär- und Postbehörde haben eine Erklärung abgegeben, daß sie sich im Sinne der Antragsteller, welche dahin geht, Schneidemühl in die 2. Servisklasse zu erheben, gutachtlich äußern werden. Zum Schluß wurden noch einige geschäftliche Sachen erledigt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Magdeburg**, 15. März. [Bericht von Tuscher u. Opitz.] Der Frühling scheint mit Macht zu kommen, die Feldarbeiten sind flott im Gange, Angebote vom Lande werden spärlicher, aber die Offerten unserer ost- und norddeutschen Produktionsgebiete bleiben lebhaft, um nicht zu sagen dringend, dagegen sind die Anerbietungen russ. Produkte geradezu drückend.

Unter diesen Umständen war an eine Aufbesserung der Bedarfsfrage nicht zu denken, die Preise für Brotgetreide müssen noch nachgeben, oder die für Mehl eine Erhöhung erfahren, wenn unsere Mühlen wieder einen großen lohnenden Betrieb ermöglichen sollen.

Wir handelten in letzten Tagen einige Ladungen polnischen Weißweizen mit M. 228 pr. 1000 Ko. cif hier, geben südruss. Weizen gelb und bunt mit M. 222—25 cif hier in guten Durchschnittssorten, feinen braunen hiesigen Landweizen mit M. 225—28, melirte gute Qualitäten mit M. 220—24 und Rauhweizen mit M. 205—15 pr. 1000 Ko. pari hier nach Qualité, gleichpreisig abfallende und defekte Sorten.

Roggen aus Preußen, Posen, Pommern und der Mark in guten Waaren mit M. 176—78 pr. 1000 Ko. nach Beschaffenheit hier offerirt. Ladungen inländ. Waare mit M. 174—75 cif hier und russ. Sachen je nach Qualité mit M. 165—70 hier offerirt bei recht spärlicher Nachfrage.

Gerste in billigen schlesischen Sorten etwas besser beachtet, doch dürfen selbige Preise von M. 162—66 pari hier nicht übersteigen, bessere Qualitäten aus dem Oderbruch mit M. 168—70, hiesige gute Landgersten mit M. 170—75 und bessere chevalierartige Waaren bis zu feiner Chevaliergerste mit M. 180—200 hier zu notiren.

Hafer matt, russische leichte Sachen mit M. 142—45, bessere bis M. 150 und darüber cif. hier angeboten, böhmische Schiffsladungen mit M. 160—61 cif. hier erhältlich und nur feine mährische und bairische Sorten oder besonders gute böhmische und schlesische Waaren, die aber nur vereinzelt noch bahnseitig offerirt werden, erzielen hier im Konsum M. 170—73, während böhmische Durchschnittswaare mit M. 165 ex. Kahn detaillirt wird.

Oelsaaten, ohne Handel.

Hülsenfrüchte, flau.

Feine Viktoriaerbsen zu letzt notirten Preisen noch etwas begehrt.

Kleine weiße Kocherbsen M. 175—90. Futtererbsen M. 165—68 Magdeburg.

Wicken ermattend, prima Waaren schon mit M. 170—72 Magdeburg gern erhältlich, in geringeren Sachen zum Theil wesentlich billiger.

Gelblupinen M. 158—60 hier; blaue bei hoher posener Forderung ohne Frage.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg i. E., 16. März. Der landwirthschaftliche Bezirksverein der Unter-Elsaß hat den ihm vom Ministerium zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf über das Tabaksmonopol berathen und sich mit allen gegen zwei Stimmen für denselben ausgesprochen. — Gegenüber den Behauptungen norddeutscher Blätter, daß selbst unter den Freunden des Tabaksmonopols eine Andeutung des Direktors der Straßburger Tabaksmanufaktur im Volkswirthschaftsrathe, ein Durchschnittslohn für die Tabaksarbeiter von 528 Mark jährlich sei völlig hinreichend, wenn man weibliche Arbeiter heranziehe, Sensation gemacht habe, konstatirt die „Elsaß-Lothringische Zeitung", daß diese Erklärung folgendermassen gelautet habe: ein Durchschnittslohn von 577 Mark sei völlig hinreichend, wenn man weibliche und jugendliche Arbeiter mit beschäftige, wie dies bei der Durchschnittsberechnung der Löhne in Aussicht genommen sei, und wenn man ferner berücksichtige, daß es sich bei der Durchschnittsberechnung nicht blos um Löhne in den größeren Städten, sondern auch um solche an kleineren Orten handele.

Wien, 16. März. Die Kaiserin ist wieder hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser und dem kronprinzlichen Paare am Bahnhofe empfangen. — Die Finanzkommission des Herrenhauses nahm die Erhöhung des Petroleumzolles an.

Wien, 16. März. [Offiziell.] Seit dem 11. März hat in der Crivoscie kein Gefecht stattgefunden. Die Truppen richten sich in Crkvice, Zagvosdak, Golivrh, Velivrh, Napoda, Celina und Vratlo mit flüchtigen Befestigungen ein. Von Cemerno aus werden Grab, Zagorje und der oberste Theil des Narenta-Thals beobachtet. Dort sind nirgends Insurgenten wahrgenommen worden; gleichwohl aber sind dort wie in der mittleren Herzegowina fast alle waffenfähigen Männer abwesend. Dieselben rotten sich zusammen, um Raubzüge auszuführen und zerstreuen sich, sobald Truppen anrücken. In jenen Gegenden ist die Herstellung von Wegen wegen Mangels an Arbeitern schwierig.

Wien, 16. März. Die „Polit. Korresp." erhielt auf Anfrage von der montenegrinischen Regierung die telegraphische Antwort, daß die Gerüchte über eine Mobilisirung montenegrini-

scher Truppen, sowie über Beschwerden, welche Montenegro darüber erhoben hätte, daß österreichische Granatkugeln während der letzten Gefechte in der Crivoscie auf montenegrinisches Gebiet herübergeflogen, pure Erfindungen seien. Ueberhaupt seien die von dem überwiegenden Theile der Presse aus und über Montenegro veröffentlichten Nachrichten zumeist falsch und mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Paris, 16. März. Die Deputirtenkammer hat die vom Senat bereits genehmigte Vorlage über die Militärverwaltung angenommen. Von der zur Vorberathung des Antrags Boysset auf Aufhebung des Konkordats von der Kammer gewählten, aus 22 Mitgliedern bestehenden Kommission sind sämmtliche Mitglieder bis auf zwei Gegner des Antrags. — Eine Depesche des „Temps" aus Tunis meldet, von den Militärbehörden sei beschlossen worden, alle von den Schotts in Südtunis nach der tripolitanischen Grenze führenden Zugänge vollständig zu schließen, man erwarte, daß diese Maßregel alle neuen Einfälle verhindern werde. Die von den Marodeurs geführten, weittragenden Gewehre kämen aus Tripolis und würden durch einen Italiener, Namens Rossi, verkauft, der dieselben den Stämmen zuführe.

Paris, 16. März. Das „Journal des Debats" schreibt, die Existenz des gegenwärtigen Kabinets basire zwar auf dem Budgetprogramm des Finanzminssters Say, aber das Kabinet werde seine Entlassung nicht nehmen, wenn die am 21. d. zu wählende Budgetkommission demselben gegenüber sich ablehnend verhalten sollte. Das Kabinet werde vielmehr die öffentliche Diskussion in der Kammer abwarten, welche nöthig sei, um in klarer Weise festzustellen, auf welcher Seite die Verantwortlichkeiten liegen. Die Lösung der Frage sei in Folge dessen noch auf mehrere Monate hinausgeschoben.

Petersburg, 16. März. Die Nachricht, daß der ehemalige Präsident des Ministerkomites, Graf Walujew, sich ganz in das Privatleben zurückziehen und dauernden Aufenthalt auf seinem Gute nehmen werde, wird von der „Deutschen St. Petersburger Zeitung" für unbegründet erklärt.

Petersburg, 16. März. Der „Regierungsanzeiger" meldet, daß der Reichsrath die Errichtung von Konsulaten in Berlin und Wien, sowie auch einiger Konsulate in China und Kaschgar und die Errichtung des Postens eines zweiten Sekretärs bei der Gesandtschaft in China bestätigt hat.

Petersburg, 16. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" meint, eine schnelle Lösung der Frage der Kriegsentschädigung sei sogar im Interesse der Pforte und namentlich der Bondholders nothwendig, wenn nicht, so würde die Pforte unter Berufung auf den Protest Rußlands gewisse Einkünfte zurückhalten, ohne weder Rußland noch auch die Bondholders zu bezahlen.

Bukarest, 15. März. Die außerordentliche preußische Gesandtschaft ist auf dem Rückwege von Konstantinopel heut hier angekommen. Sie wird morgen vom König empfangen werden und Freitag früh ihre Reise fortsetzen. — Die Deputirtenkammer hat die Gesetzvorlage über das Grundeigenthum in der Dobrudscha nach mehrtägigen Debatten mit 68 gegen 11 Stimmen angenommen.

Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend den Ankauf der Eisenbahnlinie Cernawoda-Kustendje für 16,800,000 Francs.

Bukarest, 16. März. Die Deputirtenkammer bewilligte der Regierung eine Anleihe von 2 Millionen Frcs. bei der Depositenkasse zur Unterstützung der in Folge der vorjährigen Mißernte nothleidenden bäuerlichen Bevölkerung. — Zu Ehren der aus Konstantinopel eingetroffenen außerordentlichen preußischen Gesandtschaft findet heute Abend beim König ein großes Diner statt.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 16. März, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	775	WSW 5	wolkig	9
Aberdeen	767	WSW 6	halb bedeckt	12
Christiansund	742	WSW 9	Regen	7
Kopenhagen	764	WNW 6	heiter	7
Stockholm	748	W 8	halb bedeckt	7
Haparanda	740	NW 2	wolkenlos	—6
Petersburg	744	WSW 4	bedeckt	2
Moskau	754	N 1	wolkenlos	0
Cork, Queenst.	781	W 2	bedeckt 1)	8
Brest	777	O 3	wolkenlos 2)	8
Helder	775	WSW 2	halb bedeckt	7
Sylt	770	W 6	halb bedeckt	6
Hamburg	773	WSW 4	wolkig	5
Swinemünde	770	W 5	halb bedeckt 3)	4
Neufahrwasser	767	WSW 3	bedeckt	5
Memel	761	W 7	wolkig 4)	2
Paris	777	N 2	wolkenlos	3
Münster	777	WSW 2	Nebel	2
Karlsruhe	777	N 1	wolkenlos	3
Wiesbaden	777	N 1	heiter 5)	4
München	776	SW 1	heiter	4
Leipzig	776	WSW 4	heiter	4
Berlin	774	WSW 3	bedeckt	4
Wien	775	NW 3	wolkenlos	8
Breslau	774	W 3	wolkig	5
Ile d'Aix	776	ONO 2	wolkenlos	7
Nizza	772	still	wolkenlos	14
Triest	773	NO 1	wolkenlos	15

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Dunst. 4) Grobe See. 5) Nachts Reif und Thau.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression über Nord-Europa erstreckt ihren Einfluß über das Nord- und Ostseegebiet, daselbst vielfach starke bis stürmische Winde, zu Christiansund, Skagen und Bornholm Sturm aus westlicher Richtung verursachend. Ein umfangreiches Gebiet sehr hohen Luftdrucks, dessen zentraler Theil über Süd-Irland liegt, dehnt sich über Süd-Britannien, Frankreich und das deutsche Binnenland aus, charakterisirt durch ruhiges, über Frankreich wolkenloses, über Deutschland vielfach nebliges, sonst überall trocknes Wetter. Die Temperatur ist im Nordosten gesunken, im Südosten und Südwesten gestiegen, im Uebrigen wenig verändert. In Süd-Deutschland fanden stellenweise wieder Nachtfröste statt. In Wilhelmshaven wurde Abends Zodiakallicht besonders hell beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16. Nachm. 2	762,1	W lebhaft	wolkig	+12,0
16. Abnds. 10	759,3	W lebhaft	heiter	+10,5
17. Morgs. 6	760,3	W lebhaft	heiter	+ 6,0

Am 16. Wärme-Maximum +13°4 Cels.
" " Wärme-Minimum + 1°2 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. März Morgens 1,14 Meter.
" " 16. " Mittags 1,12 "
" " 17. " Morgens 1,06 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 16. März. (Schluß-Course.) Ziemlich fest.
Lond. Wechsel 20,48. Pariser do. 80,97.5. Wiener do. 169,95, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 101⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 127½. Reichsanl. 101. Reichsbank 148¼. Darmstb. 155⅝. Meininger B. 89⅞. Oest.-ung. Bk. 693,00. Kreditaktien 269⅝. Silberrente 64⅛. Papierrente 63. Goldrente 78⅝. Ung. Goldrente 74. 1860er Loose 119¼. 1864er Loose 320,00. Ung. Staatsl. 224,70. do. Ostb.-Obl. II. 92⅝. Böhm. Westbahn 254. Elisabethb. —. Nordwestbahn 174¼. Galizier 249¼. Franzosen 258. Lombarden 121½. Italiener 88. 1877er Russen 85⅝. 1880er Russen 68¾. II. Orientanl. 56⅜. Zentr.-Pacific 111¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56¼. Wiener Bankverein 101¼, ungarische Papierrente —. Buschtiebrader —. Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 268⅝, Franzosen 257¾, Galizier 249½, Lombarden 121¾, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 16. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 270¾, Franzosen 258¼, Lombarden 122¼, Galizier 249½, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. —, 1867er Russen —. Fest.

Wien, 16. März. (Schluß-Course.) Die besseren Stimmungsberichte von den auswärtigen Börsen und Gerüchte über das türkische Tabakgeschäft befestigten den Verkehr einigermaßen.

Papierrente 74,70. Silberrente 75,60. Oesterr. Goldrente 93,40. Ungarische Goldrente 118,50. 1854er Loose 119,00. 1860er Loose 128,50. 1864er Loose 169,00. Kreditloose 176,00. Ungar. Prämienl. 116,00. Kreditaktien 309,20. Franzosen 304,00. Lombarden 143,50. Galizier 294,25. Kasch.-Oderb. 139,50. Pardubitzer 148,00. Nordwestbahn 205,50. Elisabethbahn 207,00. Nordbahn 2482,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 120,70. Anglo-Austr. 123,00. Wiener Bankverein 113,75. Ungar. Kredit 306,50. Deutsche Plätze 58,85. Londoner Wechsel 120,65. Pariser do. 47,70, Amsterdamer do. 99,50. Napoleons 9,53½. Dukaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,87½. Russische Banknoten 1,19¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 164,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 215,50, ungarische Papierrente 86,40, ungar. Goldrente 86,87½, Buschtierader B. —. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 5. bis zum 11. März 668,704 fl., Mehreinnahme 19,516 fl.

Wien, 16. März. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 307,50, österr. Krediktaktien 310,25, Franzosen 305,00, Lombarden 144,25, Galizier 294,50, Anglo-Austr. —, österr. Papierrente 74,72½, do. Goldrente 93,50, Marknoten 58,85, Napoleons 9,53½, Bankverein 114,25, Elbthal 216,50, ungar. Papierrente 86,50, 4prozent. ungar. Goldrente 87,00, 6prozentige ungarische Goldrente 118,40, Nordwestbahn 205,75. Fest.

Paris, 16. März. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 84,15, 3proz. Rente 83,15, Anleihe de 1872 116,50, Italien. 5proz. Rente 88,05, Oesterr. Goldrente —,—, 6pr. ungar. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. Russen de 1877 —, Franzosen 640,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 312,50, Lomb. Prioritäten 278,00, Türken de 1865 11,80, Türkenloose 49,25. III. Orientanleihe —,—.

Credit mobilier 615,00, Spanier exter. 28⅝, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2490,00, Banque ottomane 750,00, Union gen. —, Credit foncier 1605,00, Egypter 335,00, Banque de Paris 1175,00, Banque d'escompte 660, Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel 25,28½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Banque de Lyon et de la Loire —.

Wie das „Börsenblatt" meldet, zahlt der Credit Lyonnais pro 1881 nur 30 Francs statt der vorjährigen 35 Francs Dividende. Die Société Financière beschloß außer den im Oktober ausgezahlten 7 Frcs. gar nichts zu zahlen.

London, 16. März. Consols 101⅜, Italienische 5proz. Rente 86¾, Lombard. 12⅝, 3proz. Lombarden alte 11, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 82, 5proz. Russen de 1872 84, 5proz. Russen de 1873 82⅞, 5proz. Türken de 1865 11⅝, 3½proz. fundirte Amerikaner 104½, Oesterr. Silberrente —, do., Papierrente —, Ungarische Goldrente 72⅞, Oesterr. Goldrente —, Spanier 28⅛, Egypter 66¼, 4proz. preuß. Consols 99¾. 4proz. bair. Anleihe —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,69. Wien 12,22. Paris 25,55, Petersburg 23⅜.

Platzdiscont 3½ pCt. Silber —.

Florenz, 16. März. 5pCt. Italien. Rente 90,82, Gold 20,82.

Petersburg, 16. März. Wechsel auf London 24, II. Orient-Anleihe 89⅞. III. Orientanleihe 89⅜.

Newyork, 15. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,85, Wechsel auf Paris 5,18⅛, 3½proz. fundirte Anleihe 102⅝, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 118, Erie-Bahn 36⅞, Zentral-Pacific 114½, Newyork Zentralbahn 130, Chicago-Eisenbahn 139. Cable Transfers 4,89¾.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2½, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Bremen, 16. März. Petroleum. (Schlußbericht) matt. Standard white loco 7,10 bez., per April 7,25 Br., per Mai 7,35 Br., pr. Juni 7,45 Br., pr. August-Dezember 8,00 Br.

Hamburg, 16. März. Getreidemarkt. Weizen loco fester, auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 216,00 Br., 215,00 Gd., per Mai-Juni 216,00 Br., 215,00 Gd. Roggen per April-Mai 158,00 Br., 157,00 Gd., per Mai-Juni 155,00 Br., 154,00 Gd. Hafer still. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 57,00, per Mai 57,00. Spiritus matt, per März 38¼ Br., per April-Mai 38 Br., per Mai-Juni 38 Br., per Juli-August 39 Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 7,65 Br., 7,55 Gd., per März 7,45 Gd., per August-Dezember 8,10 Gd. — Wetter: Schön.

Köln, 16. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 22,50, pr. März 22,65, per Mai 21,90, per Juli 21,80, Roggen loco 19,50, pr. März 16,35, per Mai 16,00, per Juli 15,85, Hafer loco 16.50. Rüböl loco 30,50, pr. Mai 28,90, per Oktober 28,90.

Wien, 16. März. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,17 G., 12,20 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,25 Gd., 8,27 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,52 Gd., 7,55 Br.

Pest, 16. März. Produktenmarkt. Weizen loco reservirt, auf Termine lustlos, pr. Frühjahr 11,92 Gd., 11,95 Br., pr. Herbst 10,57 Gd., 10,60 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,90 Gd., 7,95 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,18 Gd., 7,22 Br. — Kohlraps pr. August-September 13½. — Wetter: Prachtvoll.

London, 16. März. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 16. März. Havannazucker Nr. 12 24¼. Stetig.

London, 16. März. In der gestrigen Wollauktiou waren Preise unverändert.

Glasgow, 16. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 49 sh. 1½ d.

Liverpool, 16. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 16. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung $6\frac{23}{32}$, Mai-Juni-Lieferung $6\frac{13}{16}$, Juni-Juli-Lieferung 6⅞, Juli-August-Lieferung $6\frac{15}{16}$, August-September-Lieferung $6\frac{31}{32}$, September-Oktober-Lieferung $6\frac{13}{16}$ d.

Paris, 16. März. Feiertags wegen heute kein Zuckermarkt.

Paris, 16. März. Feiertags wegen heute kein Produktenmarkt.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März 316. Roggen per März 186, per Mai 181.

Amsterdam, 16. März. Bancazinn 67½.

Antwerpen, 16. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅝ bez. und Br., per April 18 Br., per Mai 18¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 20 Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen weichend. Hafer vernachlässigt. Gerste flau.

Newyork, 15. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 7½ Gd. (für Wiederverkäufer März-Lieferung angeboten zu 7¼), do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 81 C. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 35¾ C. do. per März 1 D. 34¼ C., do pr. April 1 D. 35¾ C., do. pr. Mai 1 D. 35⅝ C. Mais (old mixed) 75 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅛. Kaffee (Rio-) 9⅜. Schmalz Marke (Wilcox) $11\frac{1}{16}$, do. Fairbanks 11⅛, do. Rohe u. Brothers $11\frac{1}{16}$. Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 2¾. Fracht für Getreide nach Liverpool — d.

Marktpreise in Breslau am 16. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation. (pro 100 Kilog.)	gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	21 80	21 60	21 30	20 80	20 —	18 80
dto. gelber	21 40	21 20	20 90	20 60	19 80	18 70
Roggen,	16 40	16 10	15 90	15 60	15 30	15 —
Gerste,	16 —	15 —	14 20	13 60	13 —	12 40
Hafer,	15 20	14 80	14 40	14 —	13 50	13 20
Erbsen	18 —	17 60	17 —	16 —	15 50	14 60

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer einges. Kommission. (pro 100 Kilog.)	feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	26	40	25	40	23	60
Winterrübsen	24	90	23	90	22	40
Sommerrübsen	23	90	22	90	21	50
Dotter	22	75	22	—	21	—
Schlaglein schles.	24	50	23	50	21	50
dto. galz.	22	50	21	50	19	—
Hanfsaat	21	—	20	—	—	—

Strom-Bericht
aus dem Sekretariat der Handelskammer zu Posen.
Obornik.

13. März: Kahn 2543, Rudolf Hoffmann, mit Brennholz, von Obornik nach Berlin. Kahn 2612, Dan. Zimmermann, und Kahn, Gustav Wojciechowski, beide mit Spiritus, von Neustadt nach Hamburg. Kahn 1799, Valentin Wisniewski, leer, von Posen nach Obersitzko.

14. März: Kahn 101, Eduard Fietzke, leer, von Goldgräber-Hauland nach Stobnica. Kahn 214, Ferdinand Berger, Kahn 9101, Gottfried Reiß, beide mit Getreide, von Obornik nach Stettin.

15. März: Kahn 173, Julius Mendel, leer, von Posen nach Obersitzko.

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.
15. März 1882.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.
Weizen-Gries No. 1	18	80	Roggen gem. Mehl (hausbacken)	10	60
" " 2	17	80	Roggen-Schrot	8	80
Kaiserauszugmehl	21	20	Roggen-Futtermehl	7	—
Weizenmehl Nr. 0	20	—	Roggen-Kleie	6	60
" " 1	18	80	Gersten-Graupe Nr. 1	21	70
" " 1 u. 2 (zusamm. gemahl.)	15	—	" " 2	20	20
" " 2	14	40	" " 3	18	70
" " 3	10	80	" " 4	17	20
Weizen-Futtermehl	6	—	" " 5	15	—
Weizen-Kleie	5	60	" " 6	13	—
Roggenmehl Nr. 1	12	—	Gersten-Grütze Nr. 1	15	40
" " 1 u. 2 zus. gemahl.	11	20	" " 2	14	80
" " 2	11	—	" " 3	14	—
" " 3	8	20	Gersten-Kochmehl	11	—
			Gersten-Futtermehl	6	—

Produkten-Börse.

Berlin, 16. März. Wind: NW. Wetter: Weniger freundlich.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per Februar — bezahlt, per März — M. bez., per April-Mai 219½—220 Mark bez., per Mai-Juni 218—218½ Markbez., per Juni-Juli 217½—218½ Mark bez., per Juli-August 211—212½ Mark bezahlt, per September-Oktober 209—209½ M. bez.. — Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis —. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 156 bis 172 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 164—168 Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. ab B. bez., f. poln. — M. ab B. def. russ. — M. ab B. bez., russischer u. polnischer u. Gal. 157—164 Mark ab Bahn M. bez., per März 163½—163¾ Mark bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 162½—162—162¾ Mark bez., per Mai — bez., Mai-Juni 160¼—158—158½ Mark bez., Juni-Juli 158½—158—158½ bezahlt, Juli-August 156¾ — 157½ Mark bezahlt, Gekünd. 1000 Ztr. Regulirungspreis 163 Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 129—200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 127—172 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 130 bis 142 M. bezahlt, ost- und westpreußischer 142—153 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 133 bis 147 M. bezahlt, schlesischer 149 bis 157 bez., f. do. 158—161 bez., böhmischer 149—157 M. bezahlt, f. do. 158—161 M. bez, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., März — Mark bez., April-Mai 137¾ M. bezahlt, per Mai-Juni 139 Mark bezahlt, per Juni-Juli 140¼ Mark bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — Mark — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 M., Futterwaare 142 bis 158 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 140—153 nach Qualität gefordert. per Februar — M., Februar-März — M., per April-Mai 139 M. bez., per Mai-Juni 137½ M., per Juni-Juli 136 M., per September-Oktober 134 M. — Gekündigt — Ztnr. — M. Regulirungspreis — M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 31,00 bis 29,50 Mark, 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 24,00 bis 23.00 Mark, 0/1: 22,50 bis 21,50 M., März 22,50—22,55 bez, März-April 22,45—22,50 bez., April-Mai 22,35—22,40 bez., Mai-Juni 22,20—22,30 bez.. Juni-Juli 22,00—22,05 Mark bez., per Juli-August 21,90—21,95 M. bez.. Klix-Bärwalde — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis —,— Mark — **Oelsaat** per 1000 Kilo —. Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 54,7 M., loko mit Faß 55,0 M., per März — M. bez., per März-April — Mark, bez., per April-Mai 55,2 Mark bez., Mai-Juni — M., Juni-Juli — Mark bez., September-Oktober 55,9—55,8 bez. Gekünd. — Ztr. Regulirungspreis — Mark. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko — Mark, per März 23,7 M. bezahlt, per März-April 23,4 M. bezahlt, per April-Mai 23,4 M., per Mai-Juni — Mark, per September-Oktober 24,4 Mark bez. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 45,0—44,9 Mark bezahlt, mit Faß — Mark bez., per März — nom., per März-April — nom., per April-Mai 46,9 — 46,6 M. bez., per Mai — M. bez., per Mai-Juni 47,2—46,8 Mark bez., per Juni — Mark bez., per Juni-Juli 48,0 — 47,8 Mark bezahlt, per Juli-August 49,0—48,7 Mark bezahlt, per August-September 49,4—49,2 Mark bez., per September-Oktober 48,9—48,4 Mark bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 16. März. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unveränd., hochbunt und glasig 202—216 M., hellbunt 190—200 M. — **Roggen** behauptet, loko inländischer 153—157 M. — **Gerste**, feine Brauwaare 145—155 M., große und kleine Müllergerste 140—145 Mark. — **Hafer** loko 140—148 Mark. — **Erbsen** Kochwaare 170—195 Mk., Futterwaare 140—150 Mark. — **Mais**, **Rübsen**, **Raps** ohne Handel. — **Spiritus** pro 100 Liter à 100 Prozent 42,00—42,75 M. — Rubelcours 202 Mark.

Breslau, 16. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, fest, alte, ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, hochfein 37—40 Mark, neu ordinär 35—38, mittel 39—44, fein 45—50, neu hochfein 51—60 M., weiße behauptet, ord. 30—36, mittel 38—48, fein 50—60, hochfein 62—75 Mark. — **Roggen**: (per 2000 Pfund.) niedriger. Gek. — Ctr. Abgelaufene Kündigungs.-Scheine —, per März 160 Brief, per März-April 160 Br., per April-Mai 160—160,50 bez., per Mai-Juni 162 Br., per Juni-Juli 163,50 Br., per September-Oktober 157 Br. — **Weizen**: Gekündigt. — Ctr., per März 214 Brief. — **Hafer**. Gek. — Ctr., per März 137 Br., per April-Mai 135 Gd., per Mai-Juni 137,50 Br., per Juni-Juli 139,50 bez. — **Raps**: Gekündigt. — Centner., per März 268 Brief. — **Rüböl** geschäftslos. Gek. — Ctr. loko 56,50 Br., per März 55 Brief, per März-April 55 Brief, per April-Mai 55,00 Br., per Mai-Juni 55,75 Br. — **Spiritus**. geschäftsl. Gek. — Liter. Per März 44,50 Gd., per März-April 44,50 Gd., per April-Mai 45,50 Gd., per Mai-Juni 45,80 Br., per Juni-Juli 46,40 Gd., per Juli-August 47,30 Gd u. Br., per August-September 47,30 Gd., per September-Oktober 47 Gd., per Oktober-November 46,50 Gd. **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 16. März. Die Grundstimmung unserer Börse hat seit gestern eigentlich keine Aenderung erfahren, und doch zeigte das äußere Bild eine wesentlich andere Physiognomie. Die gestern so stark in den Vordergrund getretenen politischen Besorgnisse waren heute so ziemlich verblaßt, die Möglichkeit eines Krieges mit Rußland wird nicht mehr so nahe bevorstehend gedacht und man unterzieht eben nur noch die inneren Zustände Rußlands der Diskussion. Allerdings geben diese bei ihrer vollständigen Undurchsichtigkeit den Börsen-Philosophen reichen Stoff zu den weitestgehenden Betrachtungen und Konjekturen. Beunruhigende Nachrichten lagen nicht vor und es ließen sämmtliche von den auswärtigen Coursdepeschen erkennen, daß auch an den anderen europäischen Börsen eine vertrauensvollere Stimmung zum Durchbruch gelangt. Das hiesige Geschäft eröffnete in einer sehr festen Haltung und alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß der heutige Tag der Hausse gehören würde. Doch bevor die Contrmine noch zu umfangreicheren Deckungen schritt, schwächte sich die Tendenz wieder ab und die leitenden Spekulationspapiere erfuhren größere oder geringere Courseinbußen, je nachdem sich augenblicklich das Geschäft den betreffenden Werthen zuwandte. Als bevorzugt müssen auch heute wieder die Eisenbahn-Aktien gelten, denn hierin nahmen bei wiederholten Cours-Erhöhungen die Umsätze ziemlich erweiterte Ausdehnung an. Von den einheimischen Devisen waren Oberschlesische, Rechte Oder-Ufer, Freiburger, Marienburger und Ostpreußen sehr beliebt, während von auswärtigen Gesellschaften die Aktien der Dux-Bodenbacher, der Oesterreichischen Nordwest-Bahn, so wie der Schweizer Westbahn zu steigender Notiz aus dem Markte genommen wurden. Bankaktien verhielten sich im Allgemeinen sehr ruhig, ebenso auch die Industrie-Papiere. Für Montanwerthe gelangte eine wesentlich bessere Stimmung zum Ausdruck. In fest verzinslichen Effekten blieb der Verkehr sehr gering. Die russischen Effekten zeigten sich etwas fester. — Per Ultimo notiren: Franzosen 516,50 — 517 bis 516, Lombarden 245 — 246 — 245, Kredit-Aktien 539,50 bis 541 — 537 — 538,50, Wiener Bank-Verein 201 Gd., Darmstädter Bank 155,50 bis 155,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 193,25—192,25 bis 192,50, Deutsche Bank 151,75—151,50, Dortmunder Union 93,75 bis 93,50, Laurahütte 114,10 — 113,75. — Der Schluß war fest. — Privat-Diskont 3⅜ pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 16. März 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	104,80 bz
do. neue 1876	4	101,25 bz
Staats-Anleihe	4	101,10 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,40 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,60 G
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,40 B
do.	4½	104,30 G
Landsch. Central	4	100,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	90,50 bz
do.	4	100,80 bz
do. neue	4½	
R. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 G
do.	4	100,20 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,80 G
do.	4	100,50 G
do. I. B.	4	100,25 B
do. II. Serie	4½	103,90 B
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 G
do. do.	4½	103,80 bz
Posensche, neue	4	100,40 bzB
Sächsische	4	
Pommersche	3½	90,00 B
do.	4	100,30 G
do.	4½	101,50 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	100,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 B
Pommersche	4	100,70 bz
Posensche	4	100,40 B
Preußische	4	100,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,80 bz
Sächsische	4	100,40 G
Schlesische	4	100,50 G
20-Frankstück.		16,18 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4.22.5 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,15 bz
Oesterr. Banknot.		169,65 bz
do. Silbergulden		171,00 G
Russ. Noten 100 Rbl		203,35 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,20 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	307,00 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	135,10 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	213,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,00 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,90 B
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	127,70 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	122,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,40 bz
do. II Abth.	5	118,00 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	188,10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178,00 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,50 G
Meininger Loose	—	27,25 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,90 bz
Oldenburger Loose	3	149,75 B
D.-G.-C.-B-Pf. 110	5	109,10 bzG
do. do.	4	95,90 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,70 bz
do. do.	4½	102,40 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,50 bz
Pomm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,00 B
do. II. IV. 110	5	103,00 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,50 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	113,00 B
do. do. 110	4½	107,40 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,80 G
do. do. rückz. 100	4½	103,75 bz
do (1872 u. 74)	4	98,80 bzG
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,80 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,10 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,10 G
do. do.	4½	105,80 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 B
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,70 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	78,80 bz
do. Pap.-Rente	4½	63,30 bzG
do. Silber-Rente	4½	64,00 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	118,60 bzG
do. do. v. 1864	—	320,00 B
Ungar. Goldrente	6	100,60 G
do. St.-Eisb.-Akt.	5	
do. Loose	—	
Italienische Rente	5	87,75 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,10 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	71,20 G
do. Boden-Credit	5	79,80 bzG
do Engl. A. 1822	5	82,80 bzG
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	83,10 bz
do. do. 1872	5	83,10 bz
do. do. 1875	4½	74,90 G
do. do. 1877	5	87,80 bz
do. do. 1880	4	68,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	138,50 B
do. do. v. 1866	5	135,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	81,50 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,50 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	62,25 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	54,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	11,90 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,47 bz
do. do. 3 M.	20,29.5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,05 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,95 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,40 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	169,65 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,00 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	202,60 bz
do. 100 R. 3 M.	201,00 bz
Warschau 100 R 8 T.	203,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4½, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris 4, Petersburg 6 Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	117,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,00 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	68,00 bzB
Berl. Handels-Ges.	4	106,25 bzG
do. Kassen-Verein.	4	193,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	86,25 bz
Cöln. Wechslerbank	4	95,00 bzG
Danziger Privatb.	4	107,50 G
Darmstädter Bank	4	154,90 G
do. Zettelbank	4	108,00 B
Dessauer Creditb.	4	99,00 B
do. Landesbank	4	119,75 bz
Deutsche Bank	4	151,60 bz
do. Genossensch.	4	127,80 B
do. Hyp.-Bank.	4	88,00 B
do. Reichsbank.	4½	148,25 bzG
Disconto-Comm.	4	192,00 bzB
Geraer Bank	4	97,50 G
do. Handelsb.	4	91,00 bz
Gothaer Privatbk.	4	117,75 B
do. Grundkredb.	4	
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	94,00 G
Leipziger Creditb.	4	154,40 bzG
do. Discontob.	4	113,75 G
Magdeb. Privatb.	4	92,60 G
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	97,25 bz
Meining. Creditbk.	4	89,60 G
do. Hypothekenbk.	4	91,50 B
Niederlausitzer Bank	4	92,00 B
Norddeutsche Bank	4	167,50 B
Nordd. Grundkredit	4	49,50 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,25 G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		120,00 B
Posener Spritaktien	4	60,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	108,25 bzG
do. Centralbdn.	4	120,50 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	85,80 G
Produkt.-Handelsbk	4	74,50 B
Sächsische Bank	4	123,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	85,10 bzG
Schles. Bankverein	4	108,25 B
Südd. Bodenkredit	4	131,50 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	58,25 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	56,50 bzB
Dortmunder Union	4	12,00 B
Egells Masch.-Akt.	4	20,75 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	36,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,50 bzG
Georg-Marienhütte	4	89,00 B
Hibernia u. Shamr.	4	81,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,50 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 B
Lauchhammer	4	27,50 B
Laurahütte	4	113,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	38,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	107,50 G
Marienhüt. Bergw.	4	42,00 G
Menden u. Schw. B.	4	67,00 G
Oberschl. Eis.-Bed.		47,50 G
Oelheim. Petrol.-A.	4	66,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	81,50 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	37,60 G
Redenhütte cons.	4	90,25 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	66,00 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	17,00 G
Unter den Linden	4	14,00 bz
Wöhlert Maschinen	4	18,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	50,00 B
Altona-Kiel	4	199,75 bz
Bergisch-Märkische	4	124,80 bz
Berlin-Anhalt	4	149,50 bz
Berlin-Dresden	4	12,10 bzG
Berlin-Görlitz	4	36,00 bz
Berlin-Hamburg	4	308,50 G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	95,00 B
Hall.-Sorau-Guben	4	20,00 bzG
Märkisch-Posener	4	37,75 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,00 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	244,70 bz
do. Lit. B.	3½	190,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4	63,50 bzG
Rechte Oderuferb.	4	169,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	15,00 bzB
Stargard-Posen	4½	103,25 bz
Thüringische	4	213,25 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,60 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	112,90 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	203,30 G
Mainz-Ludwigsh.	4	101,60 bz
Weimar-Geraer	4½	48,75 bz
Albrechtsbahn	5	34,50 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	142,90 bz
Aussig-Teplitz	4	245,00 bz
Böhm. Westbahn	5	126,75 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	136,10 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	88,50 bz
Kais. Franz Joseph	5	81,25 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	124,50 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	59,50 G
Lüttich-Limburg	4	13,10 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	347,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	63,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,20 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,25 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	127,50 G
do. Südwestbahn	5	59,10 bzG
Schweizer Unionb.	4	44,50 G
Schweizer Westbahn	4	31,10 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	128,10 bzG
Warschau-Wien	4	227,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	36,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	99,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	80,50 bzG
Märkisch-Posen	5	119,10 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,75 bzG
Münster-Enschede	5	17,00 bzB
Nordhausen-Erfurt	5	95,00 G
Oberlausitzer	5	57,00 bzB
Oels-Gnesen	5	51,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,10 bz
Posen-Creuzburg	5	70,00 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	169,25 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	5	68,50 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	36,00 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,50 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,40 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,40 G
do. B. unabg.	3½	88,40 G
do. C. do. abg.	5	126,20 bzG

Münster-Hamm	4	100,00 G
Niederschl.-Märk.	4	100,75 bzG
Rhein. St.A. abg.	6½	162,10 bzB
do. neue 4proc.	5	160,00 bzG
do. Lit. B. gar.	4	100,60 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,70 G
do. II.	4½	102,70 G
do. III. v. St. g.	3½	93,60 G
do. do. Litt. B.	3½	93,60 G
do. do. Litt. C.	3½	93,50 G
do. IV.	4½	102,70 G
do. V.	4½	102,70 G
do VI.	4½	103,90 G
do. VII	4½	102,90 B
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	102,00 bz
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,90 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 G
do. Ruhr.-R.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Berlin-Görlitz	4½	102,60 G
do. do. Litt. B.	4½	102,60 bz
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	103,00 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,50 bzG
do. do. C.	4	100,50 bzG
do. do. D.	4½	103,50 B
do. do. E.	4½	102,50 G
Berlin-Stettin I	4½	
do. do. II.	4	100,60 B
do. do. III.	4	100,60 B
do. IV. v. St. g.	4	100,60 B
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H	4½	102,70 B
do. do. Litt. I.	4½	102,70 B
do. do. 1876	5	105,50 G
Cöln-Minden IV.	4	100,60 G
do. do. V.	4	100,80 bz
do. do. VI.	4½	104,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	104,40 G
do. do. C.	4½	104,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,00 B
do. do.	5	105,50 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,90 B
do. Leipz. A.	4½	105,00 bzG
do. do. B.	4	100,60 G
do. Wittenberge	4½	102,50 G
do. do.	3	84,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,75 G
do. II. a 62½ thlr.	4	100,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 G
do. do. III conv.	4	100,75 bzG
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	94,00 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	104,00 G
do. H.	4½	104,00 B
Oberschles. v. 1873	4	100,10 G
do. v. 1874	4½	103,50 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,90 G
do. v. 1862, 64	4½	102,90 G
do. v. 1865	4½	102,90 G
do. 1869, 71, 73	4½	103,10 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,70 bzG
do. II. do.	4½	103,70 bzG
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,00 G
do. IV.	4½	102,90 B
do. V.	4½	102,90 B
do. VI.	4½	102,90 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,00 B
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	84,50 bz
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	78,50 G
do. II.	5	84,10 G
do. III.	5	80,00 G
do. IV.	5	79,70 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,60 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,75 bz
do. Ergänzsb.	3	357,75 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,75 bzG
do. II. Em.	5	104,75 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	86,50 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,00 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,10 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,10 G
do. do. 1869	5	84,00 G
do. do. 1872	5	84,00 G
Raab-Graz Pr.-A.	4	92,10 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	83,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	279,50 bzG
do. do. neue	3	278,90 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,40 B
Brest-Grajewo	5	86,75 G
Charkow-Asow g.	5	92,00 bz
do. in Lstr. a 20	5	86,00 bz
Chark.-Krementsch.	5	90,00 B
Jelez-Orel, gar.	5	91,00 G
Koslow-Woron. gar	5	94,75 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,00 bzB
Kursk-Chark. gar.	5	92,00 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	80,25 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	97,75 bz
Losowo-Sewast.	5	74,90 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,25 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	92,50 bzG
Schuja-Iwanow.	5	91,00 G
Warsch.-Teresp., g.	5	93,50 G
do. kleine, g.	5	93,60 G
Warschau-Wien II.	5	101,50 G
do. III.	5	101,50 G
do. IV.	5	101,10 bzG
Zarskoe-Selo	5	61,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.